

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 35.

Halle, Sonnabend den 10. Februar

1838.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Der General-Major und Kommandeur der 6ten Division, von Röder, ist nach Torgau von hier abgereist.

Auch in Köln, Stargardt, Züllichau und a. D. ist der 8. Februar als der 25ste Gedächtnistag, an welchem der König sein Volk zu den Waffen rief, von den Freiwilligen aus den Jahren des Befreiungs-Krieges gefeiert worden.

Elberfeld, d. 4. Februar. Die hiesige Zeitung äußert sich ganz angemessen, wie folgt: In den deutschen Blättern liest man nichts als Besprechungen der erzbischöflichen Streitfrage, und offen gestanden, haben wir sie heute meist mit Betrübnis gelesen. Ehren wir eine jede religiöse Ueberzeugung, aber daß die Zeitungen sich hergeben, den zur Ehre der Zeit beseitigten und im Geiste der Liebe und der Wahrheit endlich beruhigten Konfessionshaß mit Mitteln aller Art wieder aufzurütteln, ist so beklagenswerth wie verderblich. Angriffe auf die Grundlagen der evangelischen Staaten, wie sie wieder in der Augsburger Allgem. Zeitung und in der Münchener politischen Zeitung zu lesen stehen, die bei nicht abzusreitender dialektischer Gewandtheit doch nur rohe Truggewebe sind, müssen das Gemüth des ruhigen Prüfers empören, und wir sehen nicht ein, warum nicht gegen solche Angriffe mit der schärfsten Feder gekämpft werden sollte, obschon dies nur mit der schmerzlichen Empfindung geschehen könnte, daß es als abgezwungene Nothwehr gelten muß.

Man wundert sich übrigens nicht wenig über das zarte Gewissen des Bischofs von Münster, der von der bekannten Einigung mit der Preuß. Regierung wegen der gemischten Ehen zurückgetreten ist, da er doch selbst gegen einen angeblich höchst stabilen und unverletzlichen Glaubenssatz wesentlich sündigte, indem er die Ehe des Königs Otto von Griechenland einsegnete, obwohl er wußte, daß die Kinder nicht in der katholischen, sondern in der griechischen Religion erzogen werden würden.

Welche Schändlichkeiten die belgischen Pamphletschreiber sich zu Schulden kommen lassen, um die schlechte Sache des Erzbischofs von Köln zu verteidigen und das Volk in seinem Urtheil darüber irre zu führen, davon giebt eine neuerdings erschienene Schrift einen klaren Beweis, in welcher der Erzbischof mit unserm

Heiland verglichen wird und in der es u. A. folgendermaßen heißt: Christus trat in einem von Parteien zerrissenen Lande auf, so auch Hr. v. Droste, der ein Kapitel vorband, dessen Mitglieder sich „zu den pöbelhaftesten Persönlichkeiten herabließen, und sich durch ihre Sevilität kompromittirten.“ Der Heiland kümmerte sich nicht um das Ansehen der Person, sondern sprach: ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat. So auch Clemens August, den man so verkehrt habe, weil er nicht so „köstliche Wahlzeiten gegeben, wie sein Vorgänger.“ Die Pharisäer suchten den Heiland durch Spitzfindigkeiten zu fangen, aber die ewige Wahrheit machte sie zu Schanden. Auch der Bischof ließ sich nicht herab „zu den Spitzfindigkeiten menschlicher Erfindungen, worauf die Pharisäer beschämt abzogen, und ihn auf andere Weise zu stürzen suchten.“ Die Feinde des Heilandes stellten ihn daher als Aufwiegler dar. „Die Lehrer, denen der Bischof die Schüler entzogen, schrien, er stürze den Staat um, und der Staat hörte gern auf diese Rede. . . Clemens August war schon verrathen, als er den erzbischöflichen Stuhl bestieg. . .“ Der Heiland sah sein Ende nahen, auch der Bischof sah sein Schicksal voraus. Vor seiner Gefangennehmung hielt der Heiland einen feierlichen Einzug in Jerusalem. Kurz vor der seinigen führte der Bischof die Prozession zu Ehren der 11000 Jungfrauen an. Es war die Stunde der Finsterniß, als Christus ergriffen wurde. „In dem Dunkel der Nacht, unter dem Scheine leuchtender Kanonen und unter der schwarzen That gegen den Bischof verübt. Jesus wurde von seinen Freunden gefragt: sollen wir drein schlagen? Jesus aber antwortete: laßet es gut sein. Die Kölner Bürger wollten ihren Bischof befreien, er aber beruhigte sie, und empfahl ihnen das Gebet als einzige Waffe an. Alle Ringer verließen Christum, bis auf Einen. So zog auch Michaelis mit in die Verbannung des Bischofs.“ In diesen Vergleichen wird noch lange fortgefahren, ohne an Entstellung aller, selbst der bekanntesten Thatfachen, Anstoß zu nehmen, und damit geschlossen: „Die Zeit werde lehren, ob man den Prälaten noch weiter den Leidensweg Jesu führen werde.“

Eutin, d. 27. Januar. Unsere wöchentlichen Anzeigen machen durch folgende Bekanntmachung der Justizkanzlei die großherzogliche Abolition in dem hier bis dahin noch immer oberschwebenden Aufruhrprozeße kund: „In Untersuchungsakten wegen des am 5. Dec. 1832 zu Eutin stattgehabten Aufruhrs haben Gr.

F. Hob. der Großherzog gnädigst zu verfügen geruht, daß allen denjenigen Theilnehmern am Aufruhr, gegen welche von der Justizkanzlei noch kein Strafurtheil gesprochen ist, unter Aufhebung der Untersuchung, die Strafe, welche sie bei weiterer Fortsetzung des Verfahrens hätte treffen mögen, aus Gnade erlassen sein solle, jedoch ausdrücklich nur unter der Bedingung ihres künftigen Wohlverhaltens, so daß, wenn einer von ihnen sich in Zukunft ein Vergehen wider den Staat oder ein Verbrechen zu Schulden kommen lassen wird, alsdann bei der gegen ihn dafür zu erkennenden Strafe auch noch seine Theilnahme am Aufruhr vom 5. Dec. 1832 demselben zur Last gerechnet und das Maß seiner Strafe um so viel vergrößert werden soll, als er durch seine Thätigkeit am 5. Dec. 1832 verschuldet hat."

Hannover, d. 6. Februar. Sicherem Vernehmen zufolge, sind fast sämtliche Hulbigungs-Reverse, unbedingt und ohne Vorbehalt vollzogen, bei dem Kabinet Seiner Königl. Majestät bereits eingegangen; namentlich ist dieses, wie zur Bezeichnung eines kürzlich im Westphälischen Merkur enthaltenen Artikels bemerkt wird, auch bei den Reversen der Fall, welche die Mitglieder des Magistrats in Dsnabrück unterzeichnet haben.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 31. Januar. Das neuorganisirte Ministerium der Reichs-Domänen, über dessen Formirung mein Schreiben vom 17. d. Ihnen die ersten Andeutungen von hier gab, nimmt fortdauernd das ganze Interesse unserer Beamten-Welt, wie überhaupt jedes Gebildeten, in Anspruch, dem die in ihrer Ausbildung sich immer mehr vervollkommnende Maschine unseres kolossalen Staats ein der Aufmerksamkeit würdiger Gegenstand ist. Von allen hier bestehenden Ministerien gewährt es den Beamten, deren es in Allem nahe an 700 zählen wird, die vortheilhaftesten Besoldungen und Dienst-Emolumente. Bei so liberaler Dotation ist dennoch sein Jahres-Budget, wie der bereits durch den Druck veröffentlichte Etat erweist, mit der umsichtigsten Sparsamkeit entworfen, indem dasselbe sich nur auf 1,262,000 Rubel Banco fixirt. Die seiner Jurisdiktion unterworfenen angebauten und wüsten Kron-Ländereien, mit Ausnahme der weiten und unermesslichen Flächen in Sibirien und den transkaukasischen Provinzen, giebt man auf 185,000,000 Desätinen an. Die Zahl der Kron-Bauern verschiedenen Berufs, wie die freien Ackerbau treibenden Individuen, giebt man auf 9,505,287 männliche Individuen an, die insgesammt 60,000 Ansiedelungen oder Dorfschaften bewohnen. Die auswärtigen angesiedelten Kolonisten männlichen Geschlechts belaufen sich auf 135,000 Individuen; die Nomadenvölker dagegen, wie die Kalmücken im Gouvernement Astrachan und der Provinz Kaukasien, die Einwanderer in Sibirien, theils angesiedelt, theils umherstreifend, wozu auch die Samojeden zu rechnen sind, auf eine halbe Million.

Gleichwie im vergangenen, sucht uns auch im gegenwärtigen Winter die Grippe heim, und eine Menge Menschen von jedem Alter und Stande, vornehmlich aber Kinder, sind ihr in den letzten Wochen unterlegen. Sie nimmt dabei leicht einen bössartigen, mitunter tödtlich werdenden Charakter an, sobald der Patient nicht den äußersten Grad der Vorsicht beobachtet, sich der Erkältung aussetzt oder gegen die ärztlichen Vorschriften der Diät fehlt.

Die schon gegen einen Monat anhaltend strenge Kälte war in den letzten Tagen hier, wo möglich, noch in der Steigerung begriffen, sie ist täglich zwischen 22 bis 25 Grad Reaumur; dabei stellt sich fortdauernd keine Schneebahn ein, und unsere großen Heerstraßen sind nur mit Rädern fahrbar.

Afrika.

Laut Nachrichten von der Goldküste war in Elmina, einer holländ. Niederlassung, nicht fern von Cape Coast (Guinea) eine

Insurrektion ausgebrochen; der Gouverneur hatte mit 300 Mann einen Ausfall gemacht, die aber theils getödtet, theils gefangen worden waren. Dieses traurige Ereigniß hatte natürlich unter den Kaufleuten auf den benachbarten Niederlassungen an dieser Küste die größte Besorgniß erzeugt. Der Morning-Herald liefert Briefe aus Cape Coast-Castle vom 16. November mit einer langen Beschreibung jenes Unglücks. Der holländische Gouverneur von Elmina, Tonneboer, und sechs europäische Disziplinäre von der holländischen Niederlassung fielen als Opfer der Barbarei der Eingebornen, über welche die holländische Regierung 150 Jahre geherrscht hat. Zusammen wurden 40 weiße Soldaten, 60 Arbeiter und 40 Rekruten aus Batavia, außerdem mehrere bewaffnete Individuen (3 bis 4 Gefangene ausgenommen) ermordet, und die Schwarzen zeigten Theile der Körper der Gemordeten auf dem Markte von Tacorary. Diese Mordthaten werden der Rache für einen Streit zugeschrieben, der viele Jahre zwischen den Weißen und Eingeborenen bestanden; auch einer Strafe von 40 Unzen feinen Goldes wird erwähnt, zu welcher der frühere Gouverneur Laß den Häuptling Bonjoe verurtheilt hatte. Der getödtete Tonneboer wurde wegen seiner Uebereilung bei diesem Anlaß sehr getadelt; der Häuptling Bonjoe und seine Anhänger sollen, wie es hieß, entschlossen sein, sich dem britischen Schutze zu übergeben. Der Handel lag gänzlich darnieder, und sollte der Tod der Weißen nicht gerächt werden, so hielt man Cape Coast für die Europäer nicht mehr für haltbar.

Vermischtes.

— Aus Dbessa, d. 26. Jan. wird gemeldet: Am 23. d. Abends 9 Uhr 11 Minuten wurden wir von einem sehr heftigen Erdbeben heimgesucht. Die Dauer war 67 Sekunden, die Richtung von NW. nach SO. — Das Barometer, welches zu Anfang 28° 3' 10" stand, stieg während des Erdbebens um 7", also auf 28° 4' 5". Man unterschied deutlich 2 Stöße, der erste in vertikaler Richtung der zweite in horizontaler, so daß Anfangs eine schwankende Bewegung erfolgte, die aber bald in eine zitternder-schütternde überging. Das Thermometer zeigte 17½ Grad unter Null. Sehr viele Häuser wurden beschädigt, ohne daß jedoch irgend ein bedeutendes Unglück dabei vorgefallen wäre; nur war der Schrecken allgemein, da man größere Nachwirkungen befürchtete.

— (Eine kleine Kunstreise) Der berühmte, in Rom lebende Maler Bassi zeigte eines Tages mehreren Fremden ein Gemälde, worauf der Nilsfall mit der größten Wahrheit wiedergegeben war. Einer der Beschauer berief sich auf seine eigenen Augen, und meinte, daß der Fall nicht ganz der Natur nachgebildet sei. Bassi erwiderte bescheiden, daß er sich nicht gerirt zu haben glaube, und daß man sich an Ort und Stelle von der Wahrheit überzeugen könne. „Ich werde es bald wissen," rief ein junger, in dem Atelier unter Aufsicht des Meisters arbeitender Engländer, setzte den Hut auf und ging. Die Anwesenden warteten eine Weile, in der Meinung, daß der junge Mann ein Buch bringen werde, worin der in Rede stehende Ort treu kopirt und beschrieben sei; allein ein Tag verstreicht nach dem andern, der Engländer läßt sich nicht blicken. Man forschte vergebens nach ihm, und sein plötzliches Verschwinden gab zu verschiedenen beunruhigenden Vermuthungen Gelegenheit. Nach drei Monaten tritt der Schüler ganz unerwartet in Bassi's Kunstst. „Hör Meister," rief er, „ist eine treue Abbildung des Nilsfalls. Ich nahm sie an Ort und Stelle auf, und ihr habt Recht." Bassi lachte und küßte den guten Schüler, der aus Liebe zur Kunst die kleine artistische Reise unternommen hatte.

— Koblenz, d. 5. Febr. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. gegen Mitternacht wurde durch das etwas anwachsende Wasser die noch nicht starke Eisdecke oberhalb dem Unkelsteine un-

terhalb Remagen, welche erst sechs Tage bei gelinder Bitterung dort gestanden hatte, wieder durchgebrochen und fortgetrieben. Es ist somit der Rhein von der Lurley oberhalb St. Goar bis unterhalb Köln wieder frei von der Eisedecke. Von da erstreckt sie sich aber, wie wir bereits gemeldet haben, sehr weit nach dem Oberrheine zu. Wir sind hierdurch mancher Sorge enthoben, indem nämlich bei fortgesetzter Kälte der Rhein sich in etwa 6 bis 8 Tagen von Unkel bis hieher mit Eis zuzusetzen und dann nicht eher hier aufzubrechen pflegt, als bis die sehr beträchtlichen Eismassen der Mosel und der Lahn sich auf die Rheineisdecke geworfen haben, und Ueberschwemmungen der Stadt, so wie der Umgegend, das Zertrümmern der Schiffe, deren jetzt viele in hiesiger Gegend liegen, wie manche andere Unglücksfälle hierdurch veranlaßt werden.

— Ein schrecklicher Vorfall hat im Parlament des nordamerik. Staates Arkansas stattgefunden, veranlaßt durch die rachsüchtige Natur der Südländer und die gefährliche Gelehrtheit, geheime Waffen zu tragen. Wilson, der Sprecher des Repräsentantenhauses, welcher sich durch Bemerkungen eines Mitglieds, Namens Anthony, beleidigt fühlte, stürzte auf diesen mit einem Messer los und ermordete ihn im öffentlichen Sitzungssaal. Der Sprecher wurde verhaftet, und sein Name wegen „unparlamentarischen Benehmens“ von der Liste der Mitglieder gestrichen. Die Bevölkerung von Arkansas ist noch dünn, und daher die Kraft des Gesetzes nur gering. (Ein Seitenstück zu frühern kaum minder „unparlamentarischen“ Vorfällen, wie Schießen nach einem Mitglied im Sitzungssaal, Zupfen des Präsidenten an der Nase u. dgl.)

— Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Kälte bis auf 11 Grad gestiegen sei. Der ganze Golf des goldenen Horns, welcher den dortigen Hafen bildet, von Keate-Chane bis Uner-Kabane bei Baluk-Basar, ist gefroren. Die Bewohner der Hauptstadt leiden bei der leichten Bauart der Häuser außerordentlich und in mehreren Büreaus und Komtoirs ist man genöthigt gewesen, die Dintensässer an das Feuer zu stellen und in Handschuhen zu arbeiten. Der Mangel an Defen macht dort die Kälte noch viel unerträglicher.

— Neuich wurde im Schweizer Amtsbezirk Arberg ein mit einer beträchtlichen Summe Geldes bei Nacht auf einem Wegelein heimkehrender Schweinhändler nicht weit von seinem Heimathorte unerwartet von einem einzelnen verummumten Manne angefallen. Schon halbbeträubt von mehreren Stockschlägen gelang es ihm zum Glück noch, dem Angreifer den Stock zu entreißen und dann rasch davon zu fahren. Zu Hause angelangt, ergab es sich, daß der mitgebrachte Stock sein eigener war, den er erst kürzlich einem Nachbar geliehen hatte, welcher hierauf, auf sobaldige Anzeige, da auch die noch sichtbaren Fußklappen im Schnee nach dessen nahe gelegener Wohnung führten, sogleich gefänglich eingezogen wurde.

Der Streit über den Erzbischof von Köln

(heißt es in der Magdeburgischen Zeitung)

hat den Gedanken mehrmals zur Sprache gebracht, daß es dahin kommen werde, daß sich eine deutsch-katholische Nationalkirche, unabhängig von Rom, gründen dürfte. Die Münchner politische Zeitung erklärt sich heftig dagegen und sagt, dieser Gedanke sei ein gräßlicher Widerspruch; er würdige die Religion (?) zum Spielball der Machthaber herab; für Katholiken gebe es nur Einen Bischof, und dieser sei der Papst zu Rom. — Die Münchner politische Zeitung scheint also nicht daran zu denken, daß die Kirche in den ersten drei Jahrhunderten keinen einzelnen Bischof zum Oberhaupt hatte, sondern von der Gesamtheit der Bischöfe regiert wurde; daß hierauf die Kaiser, nachdem das

Christenthum von ihnen war angenommen worden, die Oberherren der Kirche, der Bischöfe und auch des Bischofs zu Rom waren; daß erst nach dem Untergange des lateinischen Kaiserreichs die Bischöfe in Rom anfangen, sich als Oberhäupter der Kirche aufzudringen; daß die griechisch-katholische Kirche nie einen Bischof zum Oberhaupte gehabt hat, sondern daß dieses die Kaiser waren bis zum Untergang ihres Reichs, und daß in Rußland der Kaiser das Oberhaupt der Kirche ist, die in muhammedanischen Händen befindliche griechische Kirche aber von einigen, von einander unabhängigen Patriarchen regiert wird. Der „gräßliche Widerspruch“ ist also in der That seit 1900 Jahren schon gelöst. Warum könnten also nicht auch die verschiedenen Reiche und Provinzen der lateinisch-katholischen Kirche von besondern Landes-patriarchen regiert werden? — Noch mehr! die Sache ist schon im Kleinen realisirt. Denn die katholischen Bisthümer von Utrecht, Harlem und Deventer haben schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts den Päpsten den Gehorsam versagt und bilden seit länger als 100 Jahren eine kleine katholische Welt für sich, die sich recht wohl befindet. Portugal und die katholischen Staaten Amerikas haben für ein gleiches Ziel schon bedeutende Schritte gethan. Das geistliche Weltreich Rom's wird nach der Natur der Sache dem Geschehe des weltlichen Römerreichs nicht entgehen, nämlich bei zu großer Ausdehnung in selbstständige Theile zu zerfallen. Endlich aber scheint die Münchner politische Zeitung nicht zu wissen, daß der Satz: „die Kirche habe nur einen Bischof, den Papst zu Rom“ nur erst im 11. Jahrhundert vom Papst Hildebrandt und in den untergeschobenen Dekretalen des Isidorus aufgestellt worden ist. Die Päpste haben ihn zwar dann immerfort geltend zu machen gesucht, aber die katholische Kirche hat ihn nie anerkannt, sondern ihm bei mehreren Gelegenheiten widersprochen. Noch bis diese Stunde ist der Streit zwischen dem Kurialsystem oder Papalysystem und dem Episkopalysystem in der römisch-katholischen Kirche nicht rechtlich entschieden, nämlich die Frage: ob (wie die Päpste behaupten) der Papst der alleinige Bischof der Kirche, und die andern Bischöfe nur seine Bevollmächtigten und Stellvertreter seien, oder ob (wie das Concilium zu Basel und andere aussprachen) die Bischöfe alle gleiche Rechte haben, und der römische Bischof der erste unter ihnen (primus inter pares) sei. — Was hilft es dem Kranken, wenn er nicht Wort haben will, daß er krank ist, und vor seinem Zustande die Augen verschließt? Das mag ihm wohl für einige Zeit bequem sein, aber geheilt wird er dadurch nicht.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 8. Februar 1838	Fr. Cour.		Kur- u. Km. do.	Fr. Cour.	
	100	100		100	100
St. Schuldsch.	102 1/2	102 1/2	4	—	100 1/2
Pr. Engl. Obl. 30	103 1/2	102 7/8	3 1/2	99 1/2	—
Pr. Sch. d. Seeh.	64 1/2	64 1/2	4	—	105 1/2
Km. Obl. m. l. C.	103 1/2	102 1/2	ruckst. C. d. Km.	86 1/2	—
Km. Int. Sch. do	—	102 1/2	do. do d. Km.	86 1/2	—
Berl. Stadt. Obl.	103 1/2	102 1/2	Zinsch. d. Km.	86 1/2	—
Königsb. do.	—	—	do. do d. Km.	86 1/2	—
Elbing. do.	4 1/2	—	Gold al marco.	215 1/2	214 1/2
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	Neue Dut.	18 1/2	—
Westpr. Pfdb. A.	4	102 1/2	Friedrichsd'or	13 1/2	13 1/2
St. Gz. Pf. do.	4	—	And. Goldmün-	—	—
Distpr. Pfandbr.	4	101 1/2	zen à 5 Thlr.	13 1/2	12 1/2
Pomm. Pfandbr.	4	—	Disconto	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, den 8. Februar.

	1 thl.	11 sgr.	3 pf.	bis	1 thl.	16 sgr.	3 pf.
Weizen	1	8	9	—	1	11	3
Roggen	—	25	—	—	—	26	3
Gerste	—	17	6	—	—	20	—

Magdeburg, den 7. Februar. (Nach Wispeln.)
 Weizen 29 — 36 1/2 thl. Gerste 19 1/2 — 20 1/2 thl.
 Roggen 28 — 29 — Hafer 14 1/2 — 15 1/2

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Februar.

Stadt Fürch: Hr. Ger. Amtm. Bertram o. Wettin. — Hr. Kaufm. Reichenheim o. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Holzberg a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Spiß a. Offenbach. — Hr. Dr. Heine o. Bitterfeld.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Hinkel o. Bremen. — Hr. Rfm. Braunfeld a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Flemming a. Hamburg. — Hr. Fabr. Schöber a. Kassel. — Hr. Partikulier van Daber o. Amsterdam. — Hr. Oek. Reichenbach o. Wilsdorf. — Hr. Apoth. Geisler o. Berlin.
 Goldnen Löwen: Hr. Amtm. Runkel a. Wederitz. — Die Hrn. Kaufl. Hemmler u. Dieber a. Leipzig.
 Schwarzen Bär: Hr. Fabr. Helm a. Markranstädt. — Hr. Fabr. Kallmeyer o. Sachs. — Hr. Kaufm. Strupp a. Weiningen.

Bekanntmachungen.

Notwendige Subhastation.
 Land- und Stadtgerichts-Com-
 mission Lauchstädt den 4. Novem-
 ber 1837.

Die dem Kreisboniteur Friedrich Wilhelm Müller zu Ascherleben gehörigen Grundstücke an

I. Einem zu Lauchstädt vor dem Halle-
 schen Thore sub No. 12. gelegenen
 Hause sammt Nebengebäuden, Hof,
 Garten und Zubehör, taxirt auf 6552
 Thlr. 27 Sgr. 8 1/2 Pf.;

II. Einem daselbst, dem Hause gegenüber
 gelegenen kleinem Gartengrundstücke
 sub No. 162. Lauchstädt, taxirt auf
 82 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., und

III. Achtzehn Acker Feld in Lauchstädt,
 ter Flur, taxirt auf 1800 Thlr.,
 zufolge der nebst den Hypothekenscheinen in
 der Registratur einzusehenden Taxr., sollen
 auf den Siebzehnten Mai 1838,
 von früh 10 Uhr an,
 an ordentlicher Gerichtsstelle zu Lauchstädt
 subhastirt werden.

Alle unbekanntes Realpräzendenten wer-
 den aufgeboten, sich bei Vermeidung der Prä-
 clusion, spätestens in diesem Termine zu
 melden.

Sonnabend als den 10. d. Mts. giebt es
 Nöckelkuchen mit Meerrettig; auch giebt es
 frische Pfannkuchen bei

Kühne auf der Matke.

Kapitalien zu 200, 500, 700, 1000,
 2000 Thlr. sind sogleich auszuliehen. Nä-
 heres kleine Klausstraße No. 924.

Müller.

Kunst-Anzeige.

Die Familie Stark und Kolzer aus
 Baiern wird morgen Sonntag den 11. Fe-
 bruar 1838 eine große akrobatische Kunstvor-
 stellung in 4 Abtheilungen zu geben die Ehre
 haben. Zum Beschluß der heutigen Vorstel-
 lung wird Herr Julius Stark auf der
 großen Ascencion eine Darstellung wählen,
 welche gewiß alle Erwartung der respektiven

Kunstfreunde übertreffen wird. Es führt
 dieses Stück den Titel: der Römer und sein
 Kind. Da dieses außerordentlich schwere
 Stück noch von keinem andern Künstler ge-
 zeigt worden ist, so hoffen die beiden Brüder
 Julius und Wilhelm Stark, welche
 dieses außerordentlich schwere Stück lähn und
 unerschrocken ausführen werden, dadurch ein
 dauerndes Andenken bei den edlen Beweh-
 nern Halle's zu gründen; auch setzt derselbe
 einen Preis von 100 Louisdor als Prämie
 aus, welcher Beweise liefern kann, dieses
 Stück je von einem andern Künstler gesehen
 zu haben.

Anfang 9 Uhr. Schauplatz auf dem
 großen Berlin.

Karl Stark,
 Direktor.

Sonntag den 13. Februar sollen bei Un-
 terzeichnetem circa 10 Stück sehr starke hohe
 Pappeln auf dem Stamme meistbietend gegen
 gleich bare Zahlung verkauft werden.

Wöchlich, den 8. Februar 1838.

Steseler.

Runkelrüben-Karin, ganz trocken,
 von vieler reiner Süße, 7 lb pro 1 Thlr.,
 bei

W. H. Polig.

Zum Concert und Ball auf

künftigen Sonntag, den 11. d.

W., ladet ergebenst ein

Uhlig,

in Langenbogen.

Schweinborsten kauft fortwährend Gu-
 stav Jonson, Brüderstraße No 207.

Es ist ein großer gelber Hund mit Dop-
 pelause abhanden gekommen. Wer ihn wie-
 derbringt, erhält eine angemessene Belohnung
 auf dem Alten Markt No. 554.

Sonntag den 11. d. W. ladet zur

Schlittensfahrt und Ball ergebenst ein

Louis Finger in Rolsdorf

Meine in Schkeuditz belegene Weiß-
 und Sämischerberei, welche seit langen Jah-
 ren mit glücklichem Erfolg betrieben, bin
 ich willens zu verkaufen oder zu Ostern
 d. J. unter sehr annehmblichen Bedingun-
 gen zu verpachten. Die darauf reflektir-
 renden Herren bitte ich, sich direkt oder in
 portofreien Briefen an mich zu wenden.

Magdeburg, den 9. Februar 1838.

August Braumann.

Eine bedeutende Schmetter-
 lingsammlung, welche viele sel-
 tene europäische und ausländi-
 sche Schmetterlinge enthält, wird zu
 civilen Preisen offerirt. Wo? sagt die
 Expedition dieses Blattes.

Seit December vor. J. erscheint in der
 Reichardt'schen Buchhandlung in Eis-
 leben, und zu haben in allen soliden Buch-
 handlungen, bei E. A. Schwetschke und
 Sohn in Halle:

Der Bergwerksfreund,

ein Zeitblatt für Berg- und Hüttenleute, für
 Gewerken, so wie für alle Freunde und Be-
 förderer des Bergbaues und der demselben
 verwandten Gewerbe.

Jährlich erscheint 1 Band von 36 Num-
 mern. Alle Buchhandlungen und Postämter
 liefern den Bergwerksfreund zu 2 1/2 Thlr. für
 den Band.

Reiskensamen, aus lauter vorzüg-
 lichen Sorten gesammelt, verkauft die Mi-
 schung von 100 Körnern zu 10 Sgr.

der Kantor Franz Fischer,
 in Martinsrieth bei Sangerhausen.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn
 in Halle ist zu haben:

Kunst erfrorene Glieder und Frost-
 beulen zu heilen, nebst Behandlung
 der Füße auf Fußreisen. Preis 3 1/2 Sgr.
 Buch für Winterabende, enthaltend:
 Geschichten, Anekdoten und beste Mittel
 für die Hauswirthschaft. Mit 1 Abbildung.
 Preis 7 1/2 Sgr.